



Dr. Stefan Kaufmann

06/2016
20.04.2016

Brief aus Berlin



Liebe Leserinnen und Leser,
am Sonntag habe ich dem Staatsakt für Hans-Dietrich Genscher in Bonn beigewohnt. Eine ergreifende Feier. In ihren Ansprachen betonten sowohl Genschers Nachfolger Klaus Kinkel wie auch Genschers früherer Amtskollege James Baker, wie sehr der Gewürdigte vor dem Hintergrund seiner eigenen Kriegserfahrungen den Frieden und die europäische Einigung zu seinem politischen Hauptthema gemacht habe. Bis zuletzt habe er sich eingemischt und leidenschaftlich dafür geworben, die Europäische Integration nicht als etwas Selbstverständliches zu betrachten. Dies gilt in diesen Tagen, da sich viele Mitgliedstaaten anschicken, das europäische Projekt in Frage zu stellen und vielerorts aufkommende rechtspopulistische Strömungen ein Zurück zum Nationalstaat propagieren, umso mehr. In dieser Situation muss Angela Merkel alle Kräfte aufbieten, um Europa zusammen zu halten. Dabei hat sie meine volle Unterstützung. Denn Europa ist nach wie vor auch ein Friedensprojekt. Das sollten wir angesichts der tagespolitischen Querelen um Griechenland oder den Pakt mit der Türkei nie vergessen. Es ist also aller Mühe wert, um gemeinsame Positionen in Europa zu ringen. Heute mehr denn je.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr

Impressum:

Dr. Stefan Kaufmann MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030/227-72494
Fax: 030/227-76228
www.stefan-kaufmann.de

E-Mail:
stefan.kaufmann@bundestag.de

Türkei-Abkommen zeigt Wirkung – Integrationsgesetz verabredet



© Bundesregierung/Bergmann

Berlin – Die Flüchtlingskrise bleibt weiterhin ein bestimmendes Thema meiner parlamentarischen Arbeit in Berlin. Das von der Bundesregierung forcierte EU-Türkei Abkommen vom 18. März zeigt Wirkung. Flüchtlinge, die auf illegalem Weg von der Türkei nach Griechenland einreisen, werden seit dem 4. April wieder zurückgebracht. Auch die zweite Komponente der Vereinbarung kommt bereits zum Tragen: So wurden im Gegenzug die ersten syrischen Flüchtlinge von der Türkei nach Deutschland ausgeflogen. Die Abschreckungswirkung des Paktes lässt sich an den Zahlen ablesen. Auch wenn sich noch immer Flüchtlinge mit Hilfe von Schleppern auf den gefährlichen Weg über die Ägäis machen, so ist ihre Zahl im Vergleich zu den ersten beiden Monaten des Jahres doch gesunken. Um den Flüchtlingspakt zwischen Brüssel und Ankara umzusetzen, treffen nach und

Maizière verkündete. Während im Januar noch 90.000 und im Februar noch 60.000 Asylsuchende in den Erstaufnahmeeinrichtungen registriert wurden, seien es im März nur noch gut 20.000 gewesen. Derzeit erfasst die Bundespolizei laut de Maizière an den deutschen Grenzen im Tagesdurchschnitt nur noch deutlich unter 200 Personen. Der Weg der Kanzlerin erweist sich offensichtlich als richtig. Um auf weitere Entwicklungen vorbereitet zu sein, wie etwa eine Verlagerung der Flüchtlingsrouten auf Strecken über das Mittelmeer nach Italien und Spanien, arbeiten meine Fraktionskollegen und ich daran, notwendige Gesetzesänderungen zu treffen. Auf Drängen der Unionsfraktion wurden in den letzten

Eine Übersicht über die Fortschritte in der Flüchtlingskrise finden Sie hier: <http://bit.ly/1XOTMzN>

Eine Übersicht zu den Eckpunkten des Integrationsgesetzes ist hier zusammengestellt: <http://bit.ly/1T9bg8a>

zwei Jahren die Staaten des westlichen Balkans zu sicheren Herkunftsstaaten erklärt. Diese Maßnahme zeigte Wirkung. Analog muss nun auch mit Algerien, Tunesien und Marokko verfahren werden, um international weiterhin Herr der Lage zu bleiben. Das entsprechende Gesetz wurde am Donnerstag in der ersten Lesung im Bundestag beraten. Darüber hinaus kamen wir in der letzten Sitzungswoche ein wesentliches Stück weiter bei der Frage, wie wir

die Flüchtlinge, deren Schutzgesuch genehmigt wurde und die damit zunächst bleibeberechtigt sind, in unsere Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt integrieren. Angela Merkel, Horst Seehofer und Sigmar Gabriel haben sich auf die Eckpunkte eines Integrationsgesetzes geeinigt, das sich an den Grundsätzen des Förderns und Forderns orientiert. Ziel des Gesetzes ist es, die Integration der zu uns gekommenen Menschen in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt durch staatliche Maßnahmen zu fördern und zugleich Eigenbemühungen einzufordern. Denn nur wenn sich alle Seiten intensiv bemühen, werden wir es schaffen, diese große Herausforderung zu bewältigen und die vielen Chancen Wirklichkeit werden zu lassen. Besonders wichtig ist mir, dass für Flüchtlinge mit Bleiberecht der Weg zu einer Ausbildung erleichtert wird. Im Vordergrund steht hierbei die Rechtssicherheit für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe: Während einer gesetzlichen oder tariflichen Ausbildungszeit wird der Auszubildende für die Gesamtdauer der Ausbildung eine Aufenthalts-genehmigung erhalten. Eine gute Entscheidung für den Ausbildungsstandort Deutschland, wie ich finde – während gleichzeitig der Trend zur Akademisierung in Deutschland weiter voranschreitet. Die Bundesregierung beabsichtigt, den Gesetzentwurf auf ihrer Klausurtagung am 24. Mai 2016 zu beschließen. Trotz der Auseinandersetzungen in den letzten Wochen zeigt sich: die Große Koalition ist handlungsfähig. Ein gutes Signal für weitere Projekte und Reformen in den nächsten Monaten!

Brief aus Berlin

Entschlossene Reaktion auf Veröffentlichung der Panama-Papers

Berlin – Am Mittwoch stand in einer aktuellen Stunde des Bundestages die Veröffentlichung der sogenannten Panama-Papers im Mittelpunkt. Finanzminister Wolfgang Schäuble machte zuvor deutlich, wie er mit einem Zehn-Punkte-Plan gegen Steuerbetrug und für mehr Transparenz das Momentum der aktuellen Debatte nutzen wird. Kernpunkte des Plans sind neben einem inter-

nationalen automatischen Informationsaustausch in Steuersachen mit möglichst vielen Ländern die Schaffung von Registern über Unternehmen,

Den „Aktionsplan gegen Steuerbetrug, trickreiche Steuervermeidung und Geldwäsche“ finden Sie auf der Internetseite des Bundesministeriums der Finanzen: <http://bit.ly/1SiRwN3>

um Geldwäschekriminalität zu verhindern. Die Register sollen international möglichst breit vernetzt werden. Länder,

die sich unkooperativ zeigen, sollen auf eine „Schwarze Liste“ gesetzt werden. Ganz im Sinne meiner Fraktion erhöht die deutsche Regierung weiter den Druck auf Offshore-Finanzzentren und Steueroasen, indem sie gemeinsam mit Großbritannien, Frankreich, Spanien und Italien bereits den weltweit angestrebten automatischen Austausch von Daten einführt.

Gesundheitsforschung: Schneller von der Forschung in die Praxis

Berlin – In meiner Funktion als Obmann im Ausschuss für Bildung und Forschung habe ich mich diese Woche mit dem wichtigen Gebiet der medizinischen Forschung befasst. Zur Debatte stand der Antrag der Regierungskoalition zur Beschleunigung des Transfers von Forschungsergebnissen und Innovationen in die Gesundheitsversorgung. Hintergrund ist, dass das deutsche Gesundheitssystem zweifellos

umfangreiche medizinische Leistungen auf hohem Niveau zu Verfügung stellt, jedoch der Transfer von Innovationen aus der Forschung bis zur Diagnose und Therapie am Patienten im Durchschnitt 14 Jahre beträgt. Dies gilt es zu beschleunigen. Die relevanten Stellschrauben hierfür sind die Straffung von Verfahrensabläufe im Bereich der Zulassung und Erstattung von Arzneimitteln und Medizinprodukten, der Abbau von In-

novationshemmnissen und der Ausbau von Netzwerken sowie die Stärkung der Datenverfügbarkeit. An den zwei tragenden Säulen des Gesundheitssystem – Versorgungsqualität und Patientensicherheit – wird sich durch die Reform nichts ändern. Sachbezogene Lösungen für wichtige Themenfelder, die selten im Mittelpunkt der medialen Öffentlichkeit stehen – dafür stehe ich in meiner Ausschussarbeit ein.

Treffen mit INSA Lyon



Gute Laune im Wahlkreisbüro

Stuttgart – Sehr gerne habe ich mich vergangenen Montag mit einer Gruppe Studierender des EU-Studienganges der INSA Lyon getroffen. Die sympathische Gruppe hat mich zu aktuellen politischen Themen interviewt – unter anderem zum Thema Stuttgart21 und zur politischen Situation in Baden-Württemberg nach der Landtagswahl. Als ehemaliger ERASMUS-Austauschstudierende fördere ich gerne die Internationalisierung unseres Hochschulwesens in Europa und nehme mir daher auch Zeit für solche Gespräche. Herzlichen Dank für den Besuch!

Delegationsreise nach Israel und Jordanien – Bewegende Momente in Zaatari



Mit Prof. Otmar Wiestler (links) und Prof. Daniel Zajfman

Tel Aviv/Amman – Im Rahmen einer Delegationsreise der Helmholtz-Gemeinschaft besuchte ich vor zwei Wochen zunächst Israel. Dort unterzeichnete das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und das renommierte Weizmann Institute of Science eine Absichts-

erklärung zur Errichtung eines Gemeinsamen Instituts im Bereich der Laserphysik insbesondere zur Krebsbehandlung. Dies ist ein weiterer wichtiger Baustein in der umfangreichen deutsch-israelischen Forschungsk Kooperation. Ziel der Reise war es auch, weitere Kooperationsmöglichkeiten zwischen Helmholtz und israelischen Universitäten auszuloten. Deshalb waren 11 der 19 Helmholtz-Institute mit Direktoren bei der Reise dabei. Im Wissen um die Vergangenheit unserer Länder schauen wir gemeinsam in die Zukunft und suchen nach Lösungen für die drängenden Fragen der Gegenwart. In Jor-

danien besuchte ich unter anderem den im Bau befindlichen Teilchenbeschleuniger SESAME und die German-Jordanian University in Amman. Beeindruckt hat mich, was dort in nur 10 Jahren mithilfe des DAAD entstan-



Gespräch mit einer syrischen Familie

den ist. 4.200 junge Menschen studieren dort mittlerweile, von denen rund 400 jährlich für ein

Pflichtjahr nach Deutschland kommen. Deutschkenntnisse sind selbstverständlich. Der sicherlich beeindruckendste Moment meiner Reise nach Jordanien war aber der Besuch des größten Flüchtlingslagers im Nahen Osten in Zaatari nur 10 Kilometer von der syrischen Grenze entfernt. Hier leben rund 80.000 Flüchtlinge aus Syrien – oft schon seit mehr als drei Jahren. Das Lager wird von der UNHCR und der jordanischen Regierung verwaltet. Es gibt zahlreiche Grundschulen. 56 Prozent der Flüchtlinge sind unter 18 Jahre alt, 60 Prozent Frauen. Ich hatte nicht nur Gelegenheit, die Ambulanz [...]

Brief aus Berlin



Kontakte zu den Flüchtlingen waren schnell geknüpft.

[...] und einen der Supermärkte zu besichtigen, sondern auch ein ausführliches Gespräch mit einer syrischen Flüchtlingsfamilie zu führen – und dabei eines der vielen Schicksale kennen zu lernen. Zentrales Thema der Flüchtlinge ist der fehlende Zugang zum Arbeitsmarkt. Seit

kurzem zeichnet sich aber eine Änderung in der Haltung der jordanischen Regierung hierzu ab; es wird geprüft, inwiefern Flüchtlingen Arbeitsmöglichkeiten eingeräumt werden können. Schwieriger ist die Haltung der jordanischen Regierung zu den rund 50.000 unter erbärmlichen

Bedingungen campierenden Flüchtlingen an der syrischen Grenze, denen (vor allem aus Sicherheitsgründen) eine Einreise nach Jordanien verwehrt wird - obwohl ein weiteres, für 120.000 Flüchtlinge ausgelegtes Lager derzeit mit nur rund 28.000 Flüchtlingen belegt ist.

Veranstaltung zum Thema Christenverfolgung



Podium u.a. mit Paul Ziemiak (Mitte), Volker Kauder (links) und dem Leiter des KAS-Büros in Amman, Dr. Otmar Oehring.

Stuttgart – Am Karsamstag habe ich an einer Veranstaltung der Jungen Union Deutschland und der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Volker Kauder zum Thema Religionsfreiheit und Christenverfolgung teilgenommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung im Waldaupark in Stuttgart-Deger-

loch stand die Frage, wie sich die Lage Christlicher Kirchen angesichts der instabilen Lage in vielen Ländern entwickelt. 2015 haben sich die Angriffe auf Kirchen nach Angaben des Netzwerks Open Doors mit rund 2.400 verdoppelt; mehr als 7.000 Christen sind ermordet worden. Ich halte es für wichtig, dass wir uns in dieser wichtigen Menschenrechtsfrage weiterhin stark engagieren und danke unserem Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder für sein nachhaltiges Engagement bei diesem Thema. Danke auch an den Bundesvorsitzenden der JU Paul Ziemiak, dass er dieses Anliegen mit einer Veranstaltung in Stuttgart unterstützt hat.

Besuch aus dem Ebelu im Bundestag



Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums

Berlin – Immer wieder besuchen mich Schulklassen aus dem Wahlkreis in Berlin. Ich freue mich immer auf die Diskussionen – und über das Interesse am Deutschen Bundestag und auch an meiner Arbeit. Das

Eberhard-Ludwigs-Gymnasium war gleich mit der gesamten Kursstufe I (11. Klasse) gekommen. Viele Fragen der Schülerinnen und Schüler haben zu einem lebhaften Austausch beigetragen. Danke dafür!

Opernprojekt des Vereins Zuflucht Kultur e.V.



Zusammen mit den Künstlern auf der Bühne

Stuttgart – Begeistert hat mich die Begegnung mit dem Verein Zuflucht Kultur e.V. Der Verein wurde im Mai 2014 von der Stuttgarter Opernsängerin Cornelia Lanz gegründet und setzt sich seither für Kunst und Völkerverständigung durch Kultur ein. In der Osterwoche hatte ich bei einer

Nähere Informationen zum Verein Zuflucht Kultur e.V., zu den Vorgängerprojekten und zur Oper Idomeneo unter: www.zufluchtkultur.de

Opernprojekt Idomeneo zuzusehen. Unterstützt werden die Flüchtlinge dabei von professionell ausgebildeten Sängerinnen und Sängern. Es ist schön zu sehen, mit welcher Ernsthaftigkeit, aber auch mit wieviel Spaß die jungen Menschen an dieses Projekt herangehen. Idomeneo ist die dritte Mozartoper des Vereins Zuflucht Kultur e.V. Bereits die Vorgängerprojekte haben ein breites Presse- und Medienecho hervorgerufen und bewiesen, welche emotionale

Wucht die Mitwirkung direkt Betroffener entfaltet. Ich kann dieses Projekt daher jedem nur ans Herzen legen. Die Vorstellungen finden statt am Freitag, 8. und Samstag, 9. Juli 2016 um 20 Uhr im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg.

Würth-Preis für Europäische Literatur



Stuttgart – Mit Kammersängerin Helene Schneiderman und

dem Stuttgarter Opernintendanten Jossi Wieler habe ich an der Verleihung des Würth-Preises für Europäische Literatur im Hegelsaal in der Liederhalle teilgenommen. Herzlichen Glückwunsch an den österreichischen Schriftsteller Peter Handke, der den mit 25.000 Euro dotierten Preis für „seinen besonderen Blick auf ein Europa der kulturellen Vielfalt“ erhielt.